

### III. TEIL DIE SENDUNG DER FAMILIE

#### Kapitel I - Die Bildung der Familie

Der dritte und letzte Teil des Abschlussberichtes der Bischofssynode, der aus vier Kapiteln besteht, dreht sich um die Sendung der Familie. Der folgende Artikel, den Fr. Francis Bongajum Dor OFM Cap, zusammengestellt hat, fasst das erste dieser Kapitel (die Artikel 56-61) zusammen und behandelt Fragen der Bildung in Blick auf die Familie.

#### EINFÜHRUNG

„Seit Beginn der Geschichte hat Gott seine Kinder überreich mit seiner Liebe bedacht (vgl. LG, 2), so dass sie in Jesus Christus das Leben in Fülle haben konnten (vgl. Joh 10,10). Gott lädt die Familien durch die Sakramente der christlichen Initiation ein, in dieses Leben einzutreten, es zu verkünden und den anderen mitzuteilen (vgl. LG, 41). Wie Papst Franziskus uns eindringlich in Erinnerung ruft, richtet sich die Sendung der Familie immer nach außen, auf den Dienst an unseren Brüdern und Schwestern. Es ist die Sendung der Kirche, und jede Familie ist berufen, auf einzigartige und bevorzugte Weise an ihr teilzuhaben. ‚Kraft der empfangenen Taufe ist jedes Mitglied des Gottesvolkes ein missionarischer Jünger geworden‘ (EG, 120). Auf der ganzen Welt können wir in der Lebenswirklichkeit der Familien viel Glück und Freude, aber auch viel Leid und viele Ängste sehen. Wir wollen diese Lebenswirklichkeit mit den Augen betrachten, mit denen auch Christus sie betrachtet hat, als er inmitten der Menschen seiner Zeit unterwegs war. Unsere Haltung will eine Haltung des demütigen Verständnisses sein. Unser Wunsch ist es, jede einzelne und alle Familien zu begleiten, damit sie den besten Weg entdecken, um die Schwierigkeiten zu überwinden, denen sie begegnen. Das Evangelium ist immer auch Zeichen des Widerspruchs. Die Kirche vergisst nie, dass im Mittelpunkt der Frohen Botschaft, die wir verkünden, das Ostergeheimnis steht. Sie möchte den Familien helfen, das Kreuz zu erkennen und anzunehmen, wenn sie damit konfrontiert werden, damit sie es mit Christus auf dem Weg zur Freude der Auferstehung tragen können.“ (Relatio Finalis 2015, 56)

#### Kap. 1: Die Bildung der Familie

##### 1.1. Die Ehevorbereitung

Die Bildung der Familie beginnt mit der Ehevorbereitung. Die Synodenväter betonen die drei bereits in *Familiaris Consortio* 66 ausgeführten Vorbereitungsschritte: die entferntere, die nähere und schließlich die unmittelbare Vorbereitung auf die Ehe. Sie erinnern auch daran, dass die christliche Ehe mehr ist als eine einfache rechtliche Übereinkunft: „sie ist eine wirkliche Berufung Gottes, die aufmerksame Unterscheidung, beständiges Gebet und angemessene Reifung erfordert. Daher sind Ausbildungswege erforderlich, welche die Einzelnen und das Paar so begleiten, dass sich die Vermittlung der Glaubensinhalte mit jener Lebenserfahrung verbindet, welche die gesamte Gemeinschaft der Kirche anbietet.“ (Relatio Finalis 2015, 57) Von daher wird angeregt, „dass die voreheliche Katechese ... verbessert wird“, denn „sie ist integraler Bestandteil der ordentlichen Seelsorge“ (ebd.).

Im Kontext von Modellen, die im Gegensatz zur menschlichen und christlichen Sicht der Familie stehen, „muss mit Entschiedenheit auf der Freiheit der Kirche bestanden werden, ihre eigene Lehre zu vermitteln, sowie auf dem Recht der Erzieher, aus Gewissensgründen Einspruch einzulegen“ (Relatio Finalis 2015, 58).

Die Familie ist und bleibt das bevorzugte pädagogische Umfeld, kann aber nicht der einzige Ort der Sexualerziehung sein. Es geht darum, „echte seelsorgliche Vorgehensweisen zur Unterstützung der Familie zu entwickeln, die sich sowohl an Einzelne als auch an Paare richten. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei auf das Pubertäts- und Jugendalter zu richten“ (ebd.).

Die Themen in den Angeboten der Ehevorbereitung sollten erweitert werden im Blick auf Erziehung zu Glauben und Liebe, zu Tugenden, besonders der Keuschheit als wertvoller Voraussetzung für ein echtes Wachstum der zwischenmenschlichen Liebe, u.a. Dabei sollte der Weg der Erziehung „den Charakter eines Weges zur Berufungsentscheidung des Einzelnen und des Paares erhalten und Synergien zwischen den verschiedenen Bereichen der Seelsorge schaffen“ (ebd.). Es ist auch wichtig, Ehepaare in die Ehevorbereitung mit einzubeziehen, „die in der Lage sind, die Brautleute vor der Hochzeit und in den ersten Ehejahren zu begleiten und auf diese Weise die Bedeutung des Dienstcharakters der Ehe zu unterstreichen“ (ebd.).

### **1.2. Die Trauungsfeier**

Die Feier der Trauung ist auch von großer Wichtigkeit für die Bildung der Familie. Normalerweise nimmt die Vorbereitung auf die Hochzeit „die Aufmerksamkeit der Brautleute über lange Zeit in Anspruch“ (Relatio Finalis 2015, 59), aber viele andere sind darüber hinaus anwesend: ihre Familien und Freunde, Menschen, die anderen christlichen Bekenntnissen oder religiösen Gemeinschaften angehören. Das bietet eine gute Gelegenheit zur Glaubensvertiefung und zur Verkündigung des Evangeliums Christi. Daher sollte die Eheliturgie „mittels einer mystagogischen Katechese vorbereitet werden, die das Ehepaar wahrnehmen lässt, dass sich die Feier ihres Bundes ‚im Herrn‘ vollzieht“ (ebd.). Auch bietet die Hochzeitsfeier „eine günstige Gelegenheit, viele zur Feier der Sakramente der Versöhnung und der Eucharistie einzuladen“ (ebd.), also zu einer Bekehrung.

### **1.3. Die ersten Jahre des Familienlebens**

Für die Bildung der Familie sind auch die ersten Jahre des Ehelebens von großer Wichtigkeit. Die Synodenväter definieren sie als einen entscheidenden und zugleich schwierigen Zeitabschnitt, „in denen die Paare im Bewusstsein ihrer Berufung und ihrer Sendung wachsen“ (Relatio Finalis 2015, 60). Deshalb ist eine pastorale Begleitung auch nach der Trauungsfeier wichtig: „Die Pfarrei ist der Ort, an dem erfahrene Paare jüngeren zur Verfügung stehen können, möglicherweise unter Mithilfe von Vereinigungen, kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften.“ (ebd.)

Daher gilt es nach der Auffassung der Synodenväter,

- die Brautleute zu einer Grundhaltung des Annehmens von Kindern als großes Geschenk zu ermutigen;
- die Wichtigkeit der Spiritualität der Familie, des Gebetes und der Teilnahme an der sonntäglichen Eucharistie zu unterstreichen;
- die persönliche Begegnung mit Christus durch das Lesen des Wortes Gottes, in Gemeinschaft und zuhause, vor allem in der Form der „*lectio divina*“, zu stärken;
- die Liturgie, Übungen der Frömmigkeit und die für die Familie gefeierte Eucharistie, vor allem am Hochzeitstag, zu fördern;
- vor allem Eheleute in Krisensituationen im Blick zu haben und ihnen nahe zu sein. (vgl. ebd.)

### **1.4. Ausbildung der Priester und anderer pastoraler Mitarbeiter**

Die Bildung der Familie hat Auswirkungen auf die Ausbildung der pastoralen Mitarbeiter. Es bedarf nach Aussage der Synodenväter „einer Erneuerung der Pastoral im Licht des Evangeliums der Familie und des kirchlichen Lehramts“ (Relatio Finalis 2015, 61). „Daher ist für eine angemessenere Ausbildung von Priestern, Diakonen, Ordensleuten, Katecheten und anderen Mitarbeitern in der Seelsorge zu sorgen, welche vor allem anlässlich der Sakramenten Katechese die Integration der Familie in die Pfarrgemeinde fördern müssen.“ (ebd.) Künftige Priester müssen „Apostel der Familie“ (ebd.) sein. Auch wünschen die Synodenväter eine Erweiterung der

Dienste in der Gemeinde, wenn sie betonen: „Die geistliche Begleitung der Familie kann als einer der Dienste in der Gemeinde betrachtet werden.“ (ebd.).

### **Zusammenfassung**

Im Blick auf die Bildung der Familie betonen die Synodenväter die Wichtigkeit einer guten Vorbereitung auf die Ehe, eine würdige und festliche Hochzeitsfeier, eine Katechese, die den Glauben vertieft und eine Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus darstellt. Dem fügen sie die Notwendigkeit der pastoralen Begleitung besonders in den ersten Jahren der Ehe hinzu und betonen eine adäquate Ausbildung der Priester und der pastoralen Mitarbeiter.

### **Fragen zum Austausch in der Gemeinschaft:**

- Was sind die Beiträge eurer Gemeinschaft oder die einzelner Schwestern und Brüder der Gemeinschaft im Dienst für die Bildung der Familien?

- Was sind eure Erfahrungen / Gedanken zum Vorschlag, dass „erfahrene Paare“ junge Ehepaare / Familien begleiten sollen (vgl. Relatio Finalis 2015, 60)?